

Abonnementpreis
 Vierteljährlich mit „Anfänger-Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postzuge 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
 Sprechtunden bei Redaktion 11—1 Uhr Mittags



Infections-Gebühr
 für die 6 getheilte Caputgebühren oder deren Raum 13/4 Pfg., für Privat- in Wexburg und Umgebung 10 Pfg.
 Für periphoche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Infectionsbereichs 30 Pfg.
 Beilagen nach Uebereinkunft.
 ©Sammtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Merseburg, 23. Januar 1894.

* Der Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern.

Die Verheißungen der Thronrede, daß eine Reform der landwirthschaftlichen Gesetzgebung angebahnt werden solle, ist die That auf dem Fuße gefolgt; bereits in der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Landwirtschaftsminister einen Gesetzentwurf über die Einrichtung von obligatorischen landwirthschaftlichen Kammern eingebracht, und damit ist der erste Schritt dieser Reform betreten. Schon 1884 und 1890 hat man im Bundeskonventionstag das Verlangen nach Landwirtschaftskammern ausgesprochen und erzwungen. Dabei traten zwei Wünsche zu Tage: eine bessere Vertretung der Landwirthe bei allen Angelegenheiten der Gesetzgebung und der Verwaltung, und die Gewährung größerer Mittel, um technische Fortschritte auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu fördern. Immer mehr stellte sich heraus, daß die freiwillige Thätigkeit der nur aus freiwilligen Mitgliedern zusammengesetzten landwirthschaftlichen Vereine für diese Ziele nicht ausreichte. Obenbenannt wurde man zum Ziel gelangen, wenn man sich fakultativen, also freiwillig sich bildenden Landwirtschaftskammern — in welche etwa die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine sich umwandeln könnten — begnügte. Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft hat so zahlreiche Berufsgenossen in Noth, und namentlich in der Vererbung gebracht, daß nur eine durchgreifende Maßregel, eine obligatorische Organisation, der sich kein Berufsgenosse entziehen darf, die landwirthschaftlichen Verhältnisse wieder zur Geltung bringen kann. Dem Staate und der Gesamtheit des Volkes muß daran liegen, daß die landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit des vaterländischen Bodens aus Höchste gefördert und ausgenutzt wird; weiter aber auch daran, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung sich in guter Lage befindet. Im modernen Staat besteht die Neigung, die häusliche und industrielle Entwicklung immer mehr zu steigern. Dem muß ein Gegengewicht geboten werden, damit die großen Quellen der wirtschaftlichen, körperlichen und sittlichen Kraft erhalten bleiben, die der Gesamtheit aus der ländlichen Bevölkerung zufließen. Die Landwirtschaft ist die Wurzel, aus der heraus das ganze verzweigte Wirtschaftsleben des Volkes entspringt. Diese Wurzel ernährt den ganzen Baum, indem sie ihm form und formt die Gassen und Erbkiden, die der vaterländische Grund und Boden birgt, also, daß der Baum für Wachstum in die Höhe und Breite erfahren kann. Diese Wurzel hält aber auch den Baum, das Staatsgebäude, am vaterländischen Grund und Boden fest, daß er den Stürmen, die hinwachsen über die Welt, Trotz bieten kann, wenn mindet dauerhafte, minder große Gebilde von Unmühen zu sinken werden.

Maßregeln in der Gesetzgebung und Verwaltung, die durchzuführen dem Staate zuzuführen, die anzuwenden und den besonderen Verhältnissen in dieser oder jener Provinz anpassen aber nur gelangen kann, wenn die Regierung sich auf die Mittelzeit selbständiger, auf öffentlich-rechtlicher Grundlage stehender Organe der Berufsgenossen stützen kann.

Darum schlägt die Regierung die Errichtung von obligatorischen Landwirtschaftskammern für jede Provinz vor, welche im Allgemeinen dem Landwirtschaftsminister unterstellt. Wo die Größe einer Provinz auch Verschiedenheiten der landwirthschaftlichen Verhältnisse bedingt, sollen jedoch auf mehrere Kammern mit für sich abgegrenzten Gebieten gebildet werden können; wie denn zur Zeit auch in Ostpreußen, Pommern und Hessen-Nassau je zwei landwirthschaftliche Zentralvereine vorhanden sind.

Zur letzten Arbeitslohn-Versammlung in Berlin.

Der Köln. Btg. wird aus der Reichshauptstadt geschrieben:
 „Die Berliner Polizei hat den Sozialdemokraten einen großen Gefallen erwiesen, indem sie nach der Beendigung einer Versammlung der Arbeiterinnen in einer Weise einschritt, die es dem „Berliner“ möglich macht, allerdings unter gewissen Nebenbedingungen, aber doch mit dem Ansehen der Beerdigung, von einem liberalen der Polizei auf ständige Arbeiter, von Sozialisten, von Sozialisten und Sozialisten zu reden. Die Versammlung war in allergrößter Höhe in Gänge gegangen, und es war unermesslich unter freies Licht der Öffentlichkeit, aber doch mit dem Ansehen der Beerdigung, von einem liberalen der Polizei auf ständige Arbeiter, von Sozialisten, von Sozialisten und Sozialisten zu reden. Die Versammlung war in allergrößter Höhe in Gänge gegangen, und es war unermesslich unter freies Licht der Öffentlichkeit, aber doch mit dem Ansehen der Beerdigung, von einem liberalen der Polizei auf ständige Arbeiter, von Sozialisten, von Sozialisten und Sozialisten zu reden.“

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Montag über die Fortsetzung des Ordinariats im Postetat; zu Erweiterungsarbeiten in Zoovrazlam, Rodbauhen und Saarbrücken, zu einem Neubau auf Helgoland, zu Grundflächenerwerbungen in Buztehude, Kofel, Gausig, Giltrow, Ostfisch, Sieburg und West- und mittleren Rhein- und Erweiterungsarbeiten, sowie Grundflächenerwerbungen. Ueber die Opportunität des Hofbaus in West erob sich eine längere Debatte, die schließlich zur Abschaffung dieser Forderung von 70.400 Mark führte.

Im preussischen Landtage ist von der geschlossenen konservativen Fraktion in Verbindung mit den freikonserverativen folgende Interpellation eingebracht. Ist die königliche Staatsregierung geneigt, im Bundesrathe dahin zu wirken, das fernere, eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle enthaltende Handelsverträge nicht zum Abschluß gelangen, ohne daß eine angemessene Ausgleichung mit den Geldwerthverhältnissen der in Betracht kommenden Kontrahentenländer stattgefunden hat oder gleichzeitig stattfindet?

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhof. Am Montag Morgen geleitete der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin Ludivig Ferdinand von Bayern, sowie die Infantin Gulialda von Spanien nach dem Anhalter Bahnhof, von wo dieselben die Rückreise nach München antreten. Nach dem Schloß zurückgekehrt, unternehmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt. Später löste der Monarch im Schloß die Verträge des Hofes des Hofministers und des Hofes des Marinekabinetts und unternahm Nachrichten einen längeren Spazierritt.

Das politische Ereignis des Tages ist die an den Grafen Herbert Bismarck ergangene und erfolgte Einladung zum Ordensfest. Alle Welt war darüber überrascht, sogar die Minister, denen die Einladung vollständig geheim geblieben war. Wie die Theilnahme an dem Feste bemerkt haben wollten, wurde Graf Herbert Bismarck mit überaus halbvollem Anprange seitens der Kaiserin, des Prinzen Albrecht und Heinrich beehrt, aber vom Kaiser nicht angeprochen. Die Minister grüßten den Grafen Bismarck äußerst ceremoniell, nur der Finanzminister Wiquel zog den Grafen in ein längeres Gespräch. Ob sich an den sessionellen Vorgang weitere politische Folgen knüpfen werden, bleibt abzuwarten.

Die Einnahmen, die der preussische Staat aus den Gerichtsstellen und Strafen erzielt, belaufen sich im Rechnungsjahre 1892/93 auf 53.731.464 Mark gegen 51.378.897 Mark im Vorjahre, so daß eine Steigerung um 2 1/2 Millionen stattgefunden hat. Der Grund hierfür liegt vornehmlich in der starken Zunahme der landgerichtlichen Prozesse und grundbuchrechtlichen Klagen.

Von der Invaliditäts- und Altersversicherung. Nach den in Rücksicht auf den 1. Januar 1894 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Anträge auf Vertheilung von Altersrenten bei den 31 Versicherungskassen und den 9 vorhandenen Reserveeinrichtungen 261.966. Von diesen wurden 207.732 Ansprüche anerkannt und 45.990 zurückgewiesen, 3395 blieben unerledigt, während die übrigen 5649 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung fanden. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Anträge auf Invalidenrente betrug insgesamt 82.758. Von diesen wurden 53.995 Ansprüche anerkannt und 19.228 zurückgewiesen, 5.263 blieben unerledigt, während die übrigen 4.012 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befanden sich 1391, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preussischen Staatsbahnen 1892/93 ist im Abgeordnetenhaus erschienen. Die Gesamtlänge der Staatsbahnen betrug danach 25.458,6 Kilometer. Die Betriebslänge der unter preussischer Staatsverwaltung für Rechnung des Staates betriebenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen mit normaler Spurweite betrug 25.633,7 Kilometer. Die Gesamteinnahmen sind von 91.989.166 M. 1891/92 auf 92.049.231 M. 1892/93 ge-

litten. Die Gesamtausgaben haben betragen 1891/92: 601.847.405 M., 1892/93: 581.052.879 M. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Ausgaben betrug 339.896.352 M. 1892/93 gegen 317.844.200 M. 1891/92.

Oesterreich-Ungarn. Der Dalmatiner-Prozess in Prag bringt außer dem hiesigen Gesetz der Angeklagten so gut wie nichts Interessantes, dafür seien aber die Prozessblätter der Angeklagten in den Straßen Prags ihre Gemeinheiten fort. In den letzten Nächten wurden abermals die Reichshäuser an den Postbriefkästen behaftet, zum Teil mit Papierresten überlebt, diese Streifen enthalten bedeutende Auffschriften. Nahezu in jeder Nacht werden in den Straßen Bettel mit höherertrichterlicher Inhalte verstreut, die aus einer Pariser Druckerie stammen sollen. An Wärsen wird Sonnabend Nacht die Fenster aller von Juden bewohnten Häuser durch Steinwürfe zertrümmert. — Die Wiener Regierung verweigert mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwidlung der Verhältnisse in Serbien. Sie billigt die Reise des Fürstbischofs von Belgrad durchaus und hofft, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht auf alzu große Hindernisse stoßen wird.

Frankreich. Nachrichten aus Toulon melden, daß am 8. Dezember ein Gefecht zwischen Franzosen und Eingeborenen stattfand, bei dem 20 Franzosen gefallen sein sollen. Unter den Gefallenen soll sich auch der Hauptmann Delamare befinden. Ein Pariser Journal will erfahren haben, daß der russische Votchalter v. Wolgenheim bei seiner Rückkehr nach Paris das Großkreuz des St. Michaelordens erhalten hat und die vom Czaren aus Anlaß der Russenfeinde verliehenen Auszeichnungen mitbringen wird. Herr Dupuy soll das Alexander-Kreuz Großkreuz bekommen.

Italien. Eine Kolonne Alpenjäger ist in die von den Aufreihern besetzte gebaltene Stellung in den Bergen von Carrara eingedrungen. Die Scharen der Anarchisten verlaufen sich, die Entsaftung hat begonnen. — Mehrere Personen, welche auf die Zeichen der Eisenbahnen Pisa-Spiza Sterne gewälzt hatten, sind verhaftet.

Großbritannien. Die Engländer haben wieder einmal ihren Acker in Birmah. Es brachen Unruhen an der chinesischen Spange aus, die Katholiken griffen umweit Ohamo eine Abtheilung englischer Grenzpolizei an. Zwei Polizisten wurden getödtet, ein verwundet. Eine Verhaftung von 150 Mann wurde nach dem Schluß der Unruhen gelangt.

Serbien. Der junge, erst 17 1/2 Jahre alte König Alexander, der vor wenigen Tagen seinen ersten öffentlichen Ball mitgemacht hat, steht vor dem Staatsreich der Revolution und hat als seinen Berater seinen Vater, den Erzherzog Milan, aus Paris nach Belgrad berufen. Das radikale Ministerium Grus, das, wie alle Radikalen Milan als seinen Vorkind betrachtet, hat sofort seinen Rücktritt gegeben, gefolgt wurde es freilich so wie so, da die radikale Mehrheit der Kammer noch härtere Männer zu Ministern verlangt und König Alexander hat den Prozeß gegen das durch den vorjährigen Staatsstreich liberale und guten Alltagsglanz besitzende liberale Ministerium Auklammertisch niedergeschlagen und will nun mit Hilfe der Radikalen, wie aller nicht radikalen Elemente ein neues Kabinet bilden, dem dann freilich nichts übrig bleibt, als außerhalb der Verfassung zu regieren. Im Laufe, wie im Parlament haben die Radikalen die Oberhand und diese unversöhnlichen Janissaren werden sich nie mit ihren politischen Gegnern versöhnen. Man kann ihnen auch einen bewaffneten Aufstand gegen die Regierung und den König selbst ohne Weiteres zutrauen. Alle Truppen im ganzen Lande sind konzentriert und für den Fall des Ausbruchs der Unruhen sind die weitgehenden Maßnahmen getroffen. Egligny Milan hat im bestimmtesten Tone erklärt, er denke nicht daran, in Serbien wieder eine Rolle zu spielen, er wolle nur seinem Sohne in diesen schwierigen Tagen zur Seite stehen. In Belgrad ist bisher kein Zeichen von stürmischer Erregung bemerkt, dagegen soll es in Aelbrieten, wo die Radikalen ihren Hauptstich haben, recht böse stehen. Die serbische Landbevölkerung ist durch und durch radikal und noch, wie zur früheren Zeit, in vollem Besitz von Waffen und Munition. Will Unruhen ist also ohne Weiteres zu rechnen.

Amerika. Aus Mexiko wird über erste Ruhstörungen in Cuernavaca im Staate

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Mitochond berichtet. Eine 300 Mann starke Band-Bemannung durchsichtige das umliegende Gebiet und verließ verschiedene Ausschreitungen. Der Brautpaar bot alle verfügbaren Truppen auf, die nach hartem Kampf den Aufstand unterdrückten, mehrere Wälderspitzen gefangen nahmen und erschossen. (Der Etat Mitochond ist die südwestliche Nachbarprovinz des Staats Meizlo). — Im New-York stellten in Folge der Entlassung von einigen Angehörigen der Trammungswirtschaft 100 Bedienstete die Arbeit ein, bestanden am Sonntag den Feiertag und verhinderten den Verkehr. Ein Wagen wurde in Brand gesteckt. Im Laufe des Tages fanden verschiedene Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Wollmenge statt, bei welchen mehrere Personen ernstlich verletzt wurden. Der Bürgermeister verlor die Aufsicht; 12 Personen wurden verhaftet. — Nach einem Telegramm aus Victoria (Britisch-Kolumbien) waren Agenten der Königin von Hawaii im Gebiet zwischen Winnipeg und Victoria Truppen für den Dienst in Hawaii an. Derselben sollen in kleinen Abteilungen über San Francisco aus, aber eine Abordnung der Abordnung-Flotte nach Honolulu abgeschickt werden.

Robbing and Umgegend.

† In Nebraska ist der schon ältere Junggeheile Wilhelm Stockmann mit durch schnittlichem Halschmerz verstorben worden. Man vermutet als Grund der That Lebensüberdruß.

† Freiburg. Ein dreifacher Diebstahl wurde am Freitag Morgens gegen 6 Uhr bei dem Weidhändler W. in der Steinstraße ausgeführt. Während die Frau auf kurze Zeit ins Nachhaus gegangen war, schlich sich ein Dieb in den Laden und behaute die Ladentasse, die etwa 27 Mark enthielt, ihres Inhalts. Der in der angrenzenden Wohnstube befindliche Wespiger wurde nichts gewahr, da der Dieb das Ladentürchen außer Wirkung gesetzt hatte. — Der 9 Jahre alte Sohn des Scharismanns Etneck verunglückte heute Nachmittag in den hiesigen Wäldern dadurch, daß er beim Hinausfahren auf dem Fahrsitz mit großer Heftigkeit an die Dede stieß und außer anderen Verletzungen einen Bruch der Hirnschale erlitt. Der Tod des Bedauernswerten trat nach kurzer Zeit ein.

† Freiburg, 22. Januar. Der aus Mitteldorf gehörige Lehrling Otto F. wurde am Freitag Vormittag beantragt, einen Kranz von hier nach Kleinjena zu tragen. Er entlegte sich seines Auftrages, erschien aber bald danach nur mit Hofe und Helm beladend bei seinen Angehörigen in Wilddorf. Hier gab der betreffende Lehrling an, er sei, auf dem Wäldwege nach Freiburg begriffen, von einem Herrn und einer Frau auf der Straße angehalten und seiner Kleidung beraubt worden. (?)

† Halle, 21. Januar. Nach einer am schwärzen Breite angelegten Bekanntmachung ist durch Erkenntnis des Universitätsgerichts ein Student der Rechte wegen Unlebens im Wiederholungsfall mit Verweisung von der Universität bestraft; 12 Studenten wurden wegen nicht ordnungsmäßiger Kleidung einer Privatvorlesung mit Nichtanrechnung des laufenden Halbjahrs auf die gesetzlich vorgeschriebene Studienzeit bestraft.

† Weissenfels. Zur Zeit stehen bei uns hier eine beträchtliche Anzahl von Wohnungen leer, hauptsächlich solche von höheren Mietpreisen, 600 Mark und darüber. Und von neuem

lauchen erstliche Nachrichten von der nahe bevorstehenden Reorganisation des Eisenbahnbetriebswesens auf. Sollte diese uns den seit Jahren drohenden Verlust unseres Betriebswesens bringen, so würde er noch eine große Menge von Lohis ihrer Mieter entleeren und einen Rückgang der hiesigen Mietpreise unermesslich machen.

† Weissenfels, 19. Januar. Heute früh ist hier ein Lehrerevete ran, der jetzt emretierte Lehrer Dinkel im 84. Lebensjahre gestorben, der mehr als 50 Jahre im Schuldienst thätig gewesen ist.

† Vöckenburg. Der „Reichsang.“ erklärt die von der Presse an das vor Kurzem durch einen Firtenbruch erfolgte Eindringen von großen Wassermassen in die gl. Braunoblengrube bei Vöckenburg geschäftlichen Beziehungen für grundlos. Insbesondere sei die Gefährdung der benachbarten Salzbergwerke durch die eingeschrochenen Wasser ausgeschlossen.

† Zu den Erhebungen in Esleben schreibt der Reichsang, daß sich dieselben schon im Jahre 1892 bemerkbar machten, in den letzten Monaten sich jedoch in verstärktem Maße wiederholten. Zur Untersuchung dieser Erscheinungen ist seitens des Magistrats zu Esleben eine Kommission aus Technikern und sonstigen Sachverständigen niedergesetzt worden; doch ist diese zu einer festen Überzeugung und einem abschließenden Urteil noch nicht gekommen. Die Vorgänge seien in einem Teile der Presse beschrieben worden; zu ersten Befragungen liegt zunächst kein Anlaß vor. Die hier beobachteten Zustände seien keine anderen, als sie in den größeren Eisenbahnbetriebe in den täglichen Vorkommnissen gebildet und sich u. A. auch in Folge des Salzbergbaus bei Staßfurt in ausgedehnter Weise bemerkbar gemacht hätten. Die preussische Staatsregierung und die berulien Behörden hätten den Vorgängen von Anfang an die größte Aufmerksamkeit zugewandt und würden sie auch weiter sorgfältig im Auge behalten.

† Nordhausen, 20. Januar. Donnerstag gegen Abend wurde in der Petrifriede hier selbst die überrollende Entdeckung gemacht, daß der Gotteskasten erbrochen und seines Inhalts beraubt sei. Die Öffnung des Kastens ist durch Durchschneiden der Thürbänder bewirkt worden, die Schlüssel sind uneröffnet. Weiter ist ermittelt worden, daß der Einbrecher seinen Weg durch ein Fenster genommen hat, welches erbrochen gefunden wurde. Eine große Beute wird den Händlern nicht in die Hände gefallen sein, da der Gotteskasten erst vor kurzer Zeit gelehrt worden. Eine in der Nachbarschaft der Kirche wohnende Frau will in einer der letzten Nächte Licht in der Kirche gesehen haben.

† Gera, 20. Januar. Eine neue Utopie vom 11 wieder hier eingetroffen. Die bekannte Wobanersheima Gustav Alexander in Wladenburg bietet ihren Gläubigern 20 Proz. Die Resten betragen ca. 132 000 Mk. Während die Aktien nicht ganz 23 000 Mark betragen. Leider sind wieder hiesige Alkoholfabrik-Firmen mit ansehnlichen Beträgen beteiligt. Bei einem etwaigen Konkurs werden kaum 10 Prozent zu erwarten sein.

† Saalfeld, 20. Januar. Ein Unfall, der leicht sehr verhängnisvolle Folgen hätte nach sich ziehen können, stieß Freitag Nacht dem 12 Uhr 49 Minuten von Mönchen hier entsefend Schnellzuge. Bei der Durchfahrt durch die Station Weidlich zerbrach der Reifen des einen Hinterrades des letzten Wagens, des Postwagens, in drei Stücke, so daß der

Wagen bei der Weiterfahrt gestohert wurde. Durch die heftige Erschütterung ging das Gas aus, und die Insassen des Postwagens konnten weder eine Bremse noch Streichhölzchen finden, um sich zu helfen. Beschädigt wurde jedoch Niemand, trotzdem im Wagen in Folge der Erschütterung alles durcheinander geriet. Bei der Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof sprang der Wagen völlig aus dem Geleise; er wurde selbstverständlich sofort auszurückt.

† Saalfeld, 20. Januar. Heute ist eine Eistoptung bei Remthly eingetreten. Die Ealee ist um 60 Centimeter gestiegen.

† Ramburg, 19. Januar. In Rodamschel wurde kürzlich der Nachtwächterdienst an den Wenigstfordernden vergeben. Zwei Bewerber hierzu boten sich dem Aufangsgelobte von sechs Mark bis herunter auf neun Mark, worauf der eine den Dienst umloft, „für die Langeweile.“ — wie er sagte — verrietten wollte. Dies wurde auch angenommen. Zeit argierte sich der andere, daß er der Gemeinde nicht noch zehn Mark geboten hat, um den Posten zu erlangen.

† Salzmünde, 19. Januar. Der Konstruktionsplan an Salz resp. Kalialz zwischen den in hiesiger Gegend thätigen Bahngesellschaften ist ausgefodert und entschieden. Zu der Nacht von vorgestern auf gestern ist es dem Unternehmer Herrn Humann gelungen, zuerst auf des Salzgäler zwischen Hermannsroda und Kaiseroda zu stehen und somit das Auftragswort zu erlangen. Die Freude der Arbeiter und Unternehmer, wie diejenige der hiesigen Bevölkerung ist groß, da nunmehr sichere Aussicht vorhanden ist, daß die Schätze der Unterwelt bald gehoben werden. Auf dem Thurm weht zur Zeit eine Fahne, welche die Freudenstimmung verkündet, und die Unternehmer behaupten, wie verlautet, das Arbeiterpersonal reichlich mit Geldprämien belohnt.

† Bacha, 19. Januar. Aus der Bezirks-Offizier für den hiesigen Landwehrbezirk die letzte Kontrollversammlung abhielt, ahnte er wohl nicht, daß die von ihm an die Landwehr- und Reservekommissionen gerichtete Mitteilung, daß sie am Kontrolltage den militärischen Gehegen unterläufen, mit anderen Worten Soldaten seien, zu einem Prozeß Veranlassung geben würde. Und doch war dem so. Ein Heber- oder Landwehrmann aus Dornsdorf hatte die Sache so aufgefahst, daß er, wenn er einmal an dem bezeichneten Tage Soldat sei, auch die Wohlthat der Preisermäßigung für die Eisenbahnfahrt haben müße und sich der Feldbahngesellschaft die Zahlung des Personenlozes insofern verweigert, als dies mehr, als für eine Militärfahrt betrug. Es handelte sich dabei um den Betrag von 10 Wg. Die Verkehrsverwaltung, der es jedenfalls weniger um den Betrag, als um die Befreiung des Verkehrs des Mannes ankam, hatte geklagt, und es fand im Laufe der vorigen Woche öffentlicher Verhandlungstermin vor dem Kreisgerichtlichen Amtsgericht an, in dem der Klage sich auf die oben angegebene Klärung der Bezirksoffizier berief und geltend machte, daß den Wählern eines Soldaten auch Rechte gegenüber stehen müßten und eins dieser Rechte eben die billigere Eisenbahnfahrt. Zur gerichtlichen Entscheidung dieser jedenfalls nicht uninteressanten Frage ist es indess nicht gekommen, die Sache vielmehr durch Vergleich erledigt worden.

† Franzenberg, 20. Januar. Ein entseflicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr in einem im Bau

stehenden öffentlichen Brunnen an der Wäldersstraße hier. Während sich in demselben die Brunnenbauer Ante und Fischer auf einem primitiven, in die Brunnenmauer eingelassenen Gerüst befanden, damit befeigt, den Brunnen noch oben auszuräumen, löste sich plötzlich aus noch unangefahrter Ursache an der Öffnung des Brunnens eine ziemlich bedeutende Erdmasse und stürzte in den Brunnen herab, das tiebeiden Männer tragend: Gerüst zerbrach und die beiden mit sich hinabziehenden. Während Ante auf der Wäldersstraße des Brunnens auf einem Eimer, der mit hinabgestürzt war, und an den Brunnenwänden sich halten konnte und von den herabstürzenden Erdmassen nur gestreift wurde, traf seinen Mitarbeiter Fischer die volle Wucht derselben und wurde der Unglückliche kopfüber in die Tiefe geschleudert und so vollständig veruschüttet, daß nur noch die Stiefel sichtbar blieben. Nachdem Ante, der mit dem Söred davon gekommen war, aus der verhängnisvollen Tiefe herausgeholt worden war, ging man an die Bergung Fischers. Wie voranzuschreiten war, hatte der Bedauernswerte sofort seinen Tod durch Zerstückelung des Schädels — genannt; je en 5 Uhr konnte man seinen Leichnam an Tageslicht bringen. Fischer hinterließ eine Witwe und mehrere Kinder.

† Dresden, 17. Januar. Zwei Fälle von Einkommensteuerentziehung, welche durch den Tod der betreffenden Personen, eines Großkaufmanns und eines Restaurateurs, zur Kenntnis der Behörde kamen, erzeugten hier nicht geringes Aufsehen. Die Erben des ersteren müßen nun 500 000 Mark, diejenigen des Restaurateurs 400 000 Mark Erbschaft zahlen.

† Dresden, 17. Januar. Ein Erbe von 250 000 Mark wird gesucht. Der Schiffer Julius Conrad Gleicher, welcher im Jahre 1869 nach Australin ausgewandert sein soll, und über den seit jener Zeit jede Nachricht fehlt, wird von seinen Angehörigen gesucht, da er Verchtand in der angegebenen Höhe für den Verchtand von Gericht hierher vermahlet wird. Der Termin, bis zu welchem er oder seine Erben sich zu melden haben, ist auf den 26. April d. J. festgesetzt.

† Dresden, 20. Januar. Eine wahre Schreckensnachricht verdrachte vorgestern ein etwa 20 Jahre altes Mädchen in dem Walde hinter der Zeanfabrik. Die Unglückliche, welche erst kürzlich bei einer Familie in der Reustadt bedienstet gewesen, nahm aus bisher unbekanntem Gründen ein größeres Quantum Schwefelsäure zu sich, wodurch sie schwere Brandwunden im Munde und im Inneren erlitt. In diesem schrecklichen Zustande verließ die Unglückliche insgeheim bei Nacht die Wohnung ihrer Dienlgerin und schleppte sich in den obenbezeichneten Walde, um hier zu sterben. Erst am nächsten Morgen fanden Arbeiter die Sterbende und brachten sie ins Krankenhaus, wo sie bald nachher den Geist aufgab.

† Dresden. Das soeben erschienene königliche Dekret, die Umgestaltung der Dresdener Bahnhöfe, veränderte zur nicht geringen Ueberraschung vieler Kreise im Lande, daß mit der ursprünglichen Bausumme von 55 Millionen nicht auszukommen ist, daß die neueren Aufschläge insgesamt 73 Millionen verlangen, und daß mithin ein thatsächlicher Mehraufwand von 18 641 000 Mark erforderlich ist.

(Nachdruck verboten.)

Viola tricolor.

Von H. N. N. (13. Fortsetzung.)

Blanka war nicht immer erschrocken und erregt von dieser Nacht, wenigstens aus anderen Gründen. Sie hatte besonders aufgetobt auf der hohen, männlichen Erscheinung Rolands. Er war so gültig zu ihr gewesen, vor einigen Tagen, als er Wüste machte, und auch gestern in der Gesellschaft. Nur wenn Frieda in ihrer Nähe war, schien er gestirnt. Es hatte sich, als sie dies bemerkte, etwas wie Haß gegen das schöne Mädchen in ihr geregt. In der Nacht hatte sie sich dann ausgemalt, wie ungnugbar schön es sein müßte, an dem Herzen dieses Mannes zu ruhen, während seine tiefe sonore Stimme Schweinehunden flüsterte. Und aus diesen Gedanken hatte der milde Gott des Schlafes endlich glückliche Träume gewoben. Aber jetzt, wenige Stunden später, ruhte jenseit schöne blondblöde Mädchen in seinen Armen. „Nein, nein, nein, das durfte nicht sein!“

Sie trat vor den Spiegel. Washalb hatte sie nicht auch so ionnige Waden und schwarze Augen, wie Rene? Und doch war auch sie hübsch. Ihre Gestalt war wohl im Kopfstilage kleiner, als Friedas, aber von einer Geschmeidigkeit, die bisweilen etwas Regenartiges haben konnte. Sie hatte dichtes dunkelbraunes Haar und hübranz Augen. Das schmale ein wenig blicke Gesicht hatte angenehme Züge. Bähne und Hände waren tadellos klein und weiß.

Blanka war sehr aufrecht in ihrer Selbstliebe. Sie wandte sich endlich um, starrte mit dem Fuß auf dem Teppich und sagte leise durch die jetzt zusammengeklappten Bähne: „Dennoch darf

nicht sein werden. Ich muß ein Mittel finden, sie zu trennen. Und dann, wenn er sich von ihr verathen wähnt, wird er finden, daß es sehr süß ist, von mir geliebt zu werden.“

Sie wartet trotz entschlossenen des Kopf zurück. Da trat die Mutter wieder ein. Sie hatte nicht erfahren können.

Franz Zimmer war verschlossen. Auf ihr Klopfen und Klaffen hatte er gar nicht geantwortet.

Erst am Abend kam Franz wieder zum Vorchein. Auf Tante Marthas Fragen entgegnete er nur: sie möge ihn in Ruhe lassen. Nachdem das Abendbrot eingenommen war, zündete er sich eine Zigarette an und ging in den Garten. Als Blanka ihm ein wenig später folgte, fand sie ihn an jenem Baumstamm legend, an welchem Roland gestern auf Erde gewartet. Seine Zigarette war längst erloschen und er verachtete mit einem Wüßensbüchlein, den er im Vorbeigehen von einem Strauche gerissen, unbenutzt durch die Luft.

Blanka näherte sich ihm in ihrer unbehörbaren Art. So bemerkte er sie erst, als sie, ihre Hand auf seinen Arm legend, ihm zusprach: „Franz, die beiden dürfen sich nicht angehen. Du könntest es nicht ertragen — und ich auch nicht.“

Er fuhr herum. „Wie, Blanka?“ Es lang sehr zornig. Sie achtete nicht darauf und fuhr fort: „Die Mutter glaubt, Du willst nur ihr Geld, aber ich weiß, daß Du sie liebst, die goldblöde Elfe. Ich habe Dein Geheimnis entdeckt, will Dir dafür aber auch das meine anvertrauen. Ich — ich liebe Roland Brigen.“

„Wie — Du den Professor?“

„Ja, ich liebe den Professor und — ich will ihn heiraten.“

„Blanka, das könntest Du niemals hoffen,

selbst wenn er Frieda nicht gesehen hätte. Deine Mutter würde nie ihre Einwilligung geben. Ich glaube, sie hoßt ihn, den Atzknecht, wie sie ihn hoßt.“

Blanka warf den Kopf in den Nacken. „Das wird meine Sorge sein. Erst werde ich ihn von ihr trennen, und dann wird er mein — sage ich. Willst Du also den Vertrag mit mir schließen, unsere Liebe an das Ziel ihrer Wäldje zu führen?“

„Aber wie willst Du das beginnen?“

„Ich habe einen Plan. Doch erst: Ja oder Nein?“

Ein kurzes Besinnen, dann legte er seine Hand in ihre ausgestreckte Rechte. „Ja.“

Als die beiden eine Stunde später wieder dem Hause zuspritten, zeigten ihre Gesichter einen triumphierenden Ausdruck. Blankas Plan war gut.

„Für Elfe und Roland war jene wolklose Seligkeit des Brautstandes angebrochen mit all ihrem posidierbeweiten Glück. Welsch' höchste Spargiergänge durch die wogenden Kornfelder, wenn die Sonnenstrahlen auf den schaukelnden Palmen tanzten. Welsch' wonnelose Stunden in dem sanften Dämmerlicht der kleinen Kapelle, wenn er ihr sprach von alle den, was, erhaben und ideal, ein Menschenherz erleben und bewegen kann. Dann sah sie auf einem Kissen zu seinen Füßen, die verschlungenen Hände auf seinen Knien, läuschte seiner Stimme und folgte mit ganzem Herzen dem süßen Säuge seiner Gedanken. Wenn er dann endlich sämig, sich zu ihr niederbeugte und sie küßte, dann sprach sie wohl im der Hand über die Stirn und sagte auf: „Du hast mich wieder der Welt entrückt. Und doch ist sie so schön, unsere Liebe, mit all' ihrem Sonnenglanz und Liebesglück.“

Dann gingen sie hinaus. Auf den Stufen blieb Elfe stehen und schaute in den Abendroth überstrahlten Himmel. Als sie den Blick wieder senkte, fragte Roland, den Arm um ihre Schulter legend: „Was dachtest Du eben, Lieblich?“

„Ein Dankgebet an das glückliche Gesicht, das mir die Fähigkeit verliehen, Deine Liebe zu erwehren.“

„Er küßte sie auf die frischen Lippen und die so fromm-glücklich blickenden Augen. Dann gingen sie wieder im Abenddämmer durch die Felder. Sie lehnte den Kopf an seine Brust, wenn sie stillstehend dem Gesange der Nachtigall lauschten. Und zwischenwuch zählte sie die Schläge seines Herzens, die ihr alle erzählten von seiner Liebe und seinem Glück.“

Das waren die herrlichen ersten Tage. Doch jetzt waren häufig Gäste auf Hofe, und die häufigsten unter allen waren Franz und Tante Martha mit Blanka. Die Tante schenken ihren Abscheu vor dem Atzknecht vollständig vergessen zu haben. Franz und Blanka aber überboten sich in aufmerksamer Liebenswürdigkeit gegen das Brautpaar. Sie hatten nach langer Berathung Tante Marthas in der Komplot eingeweiht, wenigstens soweit es Franz und Frieda betraf, und dadurch eine eifrige Bundesgenossin an ihr gewonnen. Ein Leben auf Feldheim ohne Diener und Aufsicht über das Franz als Zukunftsziel von ihrer Spantale herausgeschworen, war das Schicksal, das ihr schon jetzt allen Genuß verdirbete mit seiner dunklen Vorahnung

(Fortsetzung folgt.)

Montag, den 22. Januar d. Jrs.,

nach beendeter Inventur, beginnt der einzige alljährlich wiederkehrende

grosse Räumungs-Verkauf

des

Geschäftshauses Aug. Polich in Leipzig.

Derselbe umfasst **Kleiderstoffe, Leinwandwaren, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Confection und Wäsche** jeglicher Art für Damen, Herren und Kinder, zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polich's Räumungsverkauf als eine der allgünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muss.

Der Ausverkauf dauert bis zum 3. Februar.

Für den Räumungsverkauf gelten folgende Bestimmungen:

Nur Baarverkauf! Kein Umtausch, keine Zurücknahme! Keine Ansichts- und Probe-Sendungen! Aenderungen berechnet!

Holzverkauf

in der **Dölauer Felde**. Aus den Durchforstungen der Jagd 75, 59, 57, 56 und 55 sollen am **Freitag, den 2. Februar**, beginnend 10 Uhr im Jagd 75 am Einläufer Felde:

- 800 Kieferne Stangen I./III. Kl., 80 Hundert desgl. IV./VII. Kl., 34 rm Weisstannappel (Wein- und Blumeplöße, 2 m l.), 160 rm Abraum-Weißg an die Weißbielden verkauft werden. S. A. K. u. B., den 23. Januar 1894. Königl. Oberförsterei.

Holz-Auction.

Im hiesigen Rittergutsforste, Schlag **Stöckel** am **Wesmar-Diesthauser Wege** sollen

- Freitag, den 26. Januar**, 1. Von Vorm. 9 1/2 Uhr ab: 53 rm Scheite u. Knuppel, 668 rm Unterholz und Abraum, 7 Stck. weid. Stangen I. Kl. u. 84 rm Unterholz und Abraum aus dem vorjährigen Einschlag.
- 11. Von 12 Uhr ab: 120 Eichen u. Hähern mit 32,63 fm, 31 Eichen mit 17,53 fm, 100 eichene u. birkenne Stangen I./III. Kl. meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Weßmar, den 17. Januar 1894. Der Förster **Conrad**.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verleihere ich im „Cafino“ hieselbst: **Verschiedene Möbel** etc. Merseburg, den 22. Januar 1894. **Tauchnitz**, Gerichtsbevollmächtigter.

Versteigerung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts zu Merseburg verleihere ich **Mittwoch, d. 24. Jan. cr., von Nachm. 2 Uhr ab**, im Gemeindefaule verschiedene zum A. e. l. l. chen Nachschlag gehörige Gegenstände, wie: **1 Tisch, 2 Stühle, Kleiderschrank, Betten, Sopha u. c. m** Benennungen, den 22. Jan. 1894. Der Ortsvorstand.

Koggenrichtstroß,

den Ctr. für **3,20 M.**, kauft das **Provinzialamt Merseburg**, **Bahnbofstr. 6a**.

Luckenauer Brikets-Verkauf

vom **Wagen**.

- 3000 Stück à 13 Pf. — Pf., 2000 „ à 9 „ — „, 1300 „ à 6 „ — „, 700 „ à 3 „ 50 „, 130 „ à — „ 70 „

Bei Kahren von 25 Centnern ab lasse ich die Brikets auf den C. K. u. u. f. Waage wiegen und mit Waage schein abliefern. **Preis billigst.** **Heinrich Schultze.**

Herrsch. Wohnung v. 4—5 Z. c. zum 1. April gesucht. Off. mit Preis postlagernd hier sub **V. A.**

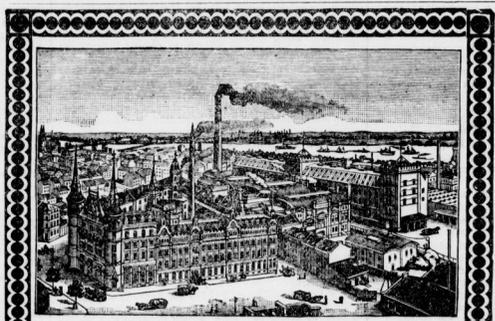
Ehemalige Schüler

der landwirthsch. Winterschule zu Merseburg.

Am **21. Februar d. Jrs.** bezieht die landwirthschaftliche Winterschule das Fest ihres 25 jährigen Bestehens. Das unterzeichnete Comité ist von einer Versammlung ehemal. Schüler beauftragt worden, für diese **Gelegenheit besondere Veranstaltungen zu treffen**. Es fordert deshalb alle früheren Zöglinge der genannten Anstalt, welche sich in activer oder passiver Weise zu betheiligen wünschen, hierdurch auf. Ihre Adressen behufs Entgegennahme der terer Mittheilungen möglichst bald an den mitunterzeichneten **Solghändler Paul Lützkendorf** in **Merseburg** einzufenden.

Das Comité.

Waltzer K.-Angei. **Zeutschlein**-Ködem. **Schäp**-Radewell. **Nichter**-Neußen. **Schmidt**-Venddorf. **Wack**-Oleina. **Winter**-Brafelwig. **Schramm**-alle. **Hühendorf**-Merseburg. **Rittschke**-Aseleben. **Brandt**-Lnt. **Wolff** v. B. **Sammler** v. B. **Stike**-Bresen. **Wald**-Braunsdorf. **Haack**-Sollme. **Bünsh**-Gröhl.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiploome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Ziehung noch in diesem Monat!

Grosse Saalfelder Geld-Lotterie.
8073 Geldgewinne.
Hauptgewinne 1 à M. 30 000, 3 à M. 10 000 etc.
Original-Loos nur 3 M. (Porto u. Listen 20 Pf. extra)

empfiehlt das staatlich concessionirte **Lotterie-Geschäft** von

Georg Klostermann, Braunschweig.
Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehungen gleichfalls in allernehmster Zeit stattfinden, stets vorrätig.

Prospecte gratis und franco!

- Eine freundliche **Wohnung**, Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und Oben zu beziehen. **Johannist. G. A.**
- Freundl. Part.-Wohnung** — 3 Stuben, Kammer, Küche — zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltendurg 22, 1 Tr.**

Preuss. Beamten-Verein Merseburg.

Die Theilnehmer an den lebenden Bildern werden ergebenst ersucht, sich zur **Costüm-Anprobe** gefälligst am **Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr**, im „**Tivoli**“, **Zimmer Nr. 1**, einzufinden.

Frischen Schellfisch, junge feiste Fasanen, Poularden und fette Enten

empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Mittwoch

auf dem **Wochenmarkte** frisch eintreffend:

- f. Schellfische, Cabeljau, Schollen** zum Kochen u. Fraten, **grüne Seringe**, alles in nur frischer Waare auf Eis.
- Feiner: **f. Bücklinge, Hale**, geräucherter Schellfische u. dgl. zu billigen Preisen.

Ad. Schmieder aus Halle.

Germanische Fischhandlung

Koch auf Eis:

- Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Zander, grüne Seringe** Fleischerwaaren **Schärfische, Bücklinge** à Kiste 95 Pf. **W. Krämer.**

„Odol“

das Beste für die Zähne, à Fl. 1.50 M., **Palmitin-Seife**, die angenehme Toilette-Feil-Seife, à Stück 0,25 M., empfiehlt **Drogenhandlung H. Erdmann, Markt 10.**

Genen Lehning sucht **Ernst Schurig jun.**, **Bäderstr., Dom 5.**

Einen **Lehrling** sucht **Bruno Kathe**, **Klempnerstr.**

Für eine **junge Frau**, welche gut kochen u. serviren kann, auch in allen anderen häusl. u. weibl. Arb. erfahrt, ist **Wird Arbeit** gesucht durch **Frau v. Wofe**, **Kathstr. 12.**

Benjion f. Schüler, Gut, billig, **Beaufsichtig. d. Schularb.** **Hefenberger**. Wo? sagt die Kreisbl.-Expedit.

Die fehr geräum., herrschaftl. eingerichtete und mit allen Bequemlichkeiten versehene **obere Etage** des Hauses **Globigkauerstraße 20**, mit Balkon, Garten, **Pferdestall** etc., ist an **ruhige** Miether von jetzt ab zu vermieten und am **1. Januar 1894** zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Wohnung gesucht

per **1. April in Dürrenberg** 2 Stuben, Kammer, Küche etc. von ruhigen, pünktlichen Miethern. **Offert. mit Preis** erbeten unter **W. V. 015** **Zus. valdendant, Leipzig.**

„Unbezahllbar“

ist **Crème Grolsch** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut**. Unfehlbar gegen **Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe** etc. Preis 1,20 M. **Grolsch-Seife** dazu 80 Pf. **Erzeuger: J. Grolsch** in Brünn.

D. Schönfonggericht d. Landgerichts 1 i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten, dass **Crème Grolsch** kein Geheimmittel, sondern ein z. **Verschönerung d. Körpers** dienender Toiletteartikel ist. **Käuflich** in **Parfumerie-, Drogenhandlungen** und bei **Frisuren**. **Wo nicht vorrätig** auch zu beziehen aus der **Apothek** in **Leipzig-Schwenditz**.

Gelegenheitskauf.

Eine **größere Anzahl**, ca. 70—80 Stück, **neue**, darunter ca. 20 Stück wenig gebrauchte **eine- und zu thürige**

Geldschranke

mit **Eisenschloß**, hat bedeutend unter früherem **Kaufpreise** sehr billig abzugeben

A. Riessler, **Maschinen- und Geldschrank-Fabrik**, **Zerbstädt** i. Anb.

Postgehülfen-Drüfung.

Gewissenhafte **Vorbereitung** auf d. **Postdienst**. **Person i. Kauf**, **Prop. gratis**, **Salle**, **Leipzigstr. 33**, **E. Georgy**.

Vorbereitungsanstalt für die **Postgehülfen-Prüfung**, **Handelsfach u. Commisalarbeiter**, **Beste**, **gründete** und **sicherste** Anstalt, **Ueber 1500** **bestanden** die **Prüfungen**.

J. H. F. Tiedemann, Dir.

Evangelischer Bund.

Die **angefündigte** **Generalversammlung** kann am **Donnerstag**, den **25. Januar**, **nicht** **hinfinden** und wird auf **Donnerstag**, den **1. Februar**, **Abends 8 Uhr**, **verschoben**.

Kaiser Wilhelmshalle.

Täglich **Bis auf Weiteres**: **Große Vorstellung** der **berühmten** **Leipziger Volkssänger**.

Anfang 7 Uhr. Entree frei!

Für die **liebvolle** **Theilnahme** bei dem **Hinscheiden** unseres **geliebten** **Kindes** sagen wir **unseren** **innigsten** **Dank**. **Merseburg**, d. **22. Jan. 1894**, **Ackermann**, **Postsecretair**, und **Fran**.

Verantwortlich für den Redaction- und Anzeigen-Teil: H. Stiehring in Merseburg. — Schriftführer: H. Stiehring in Merseburg. — Druck: H. Stiehring in Merseburg. — Druck: H. Stiehring in Merseburg.